



Reform der Schülervertretungen: Schüler an die Macht!

Beschlossen durch den Landesausschuss der
SU Niedersachsen am 9. März 2003 in Inzmühlen

Schüler Union Niedersachsen
Wir machen Schule.

Reform der Schülervertretungen:

Schüler an die Macht!

Beschlossen vom Landesausschuss der Schüler Union

Niedersachsen am 9. März 2003 in Inzmühlen

Verfasser: Jennifer Schuster, Till Cordes

Basierend auf dem Leitantrag „Reform der Schülervertretungen: Schüler an die Macht“ von Philipp Stegmann und Oliver Rolofs (beschlossen vom 28. Landesdelegiertentag am 26./27. Juni 1999 in Aurich)

Vorwort

Die Schülervertretungen sind wichtiger denn je, denn in der Schule, in der Gesellschaft und insbesondere in der Arbeitswelt ist konsequentes Mitdenken erforderlich.

Die Schülervertretung (SV) sollte den Schülern helfen, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und Pflichten zu erfahren, eigene Interessen und Meinungen zu bilden, zu vertreten und durchzusetzen. Eigenschaften, die den Schülern in Ihrer Zukunft helfen, ihr Leben in einem demokratischen Staat erfolgreich zu bestehen. Jedoch fehlt an vielen Stellen in den Schülervertretungen in Niedersachsen die erforderliche aktive Arbeit und die demokratische Struktur zur Ausbildung der oben genannten Kompetenzen. Die Schüler Union Niedersachsen analysiert im folgenden Papier die Probleme der SVen und schlägt Lösungen für eine SV-Reform vor.

A. Wozu brauchen wir eine aktive Schülervertretung ?

Nach dem Bildungsauftrag (§ 2 NSchG) sollen wir Schüler unter anderem die Fähigkeit besitzen, „die Grundrechte für sich selbst und jeden anderen wirksam zu vertreten“, sowie „die sich daraus ergebende staatsbürgerliche Verantwortung zu verstehen“ und somit zur Gestaltung der demokratischen Grundordnung beizutragen. Darüber hinaus bedeutet dies, „Konflikte vernunftgemäß zu bewältigen und zu lösen“, um sich so im späteren „Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“. Die hier formulierten hohen Ansprüche an die Persönlichkeitserziehung fordern einen zunehmend selbständiger werdenden Schüler. Der Erfüllung dieses Zieles dient auch die Mitwirkung der Schüler in der Schule.

Zudem braucht ein demokratischer Staat auch eine demokratische Schule. Eine Schule, in der die Schüler über das mitbestimmen können, was sie betrifft. Erst wenn alle an der Schule Beteiligten, die sie betreffenden Fragen mitentscheiden dürfen, erst dann wird eine Schule demokratisch und ihrem Anspruch gerecht, kritische, tolerante und engagierte Menschen zu erziehen.

Die Mitwirkung der Schüler an den Schulen ist daher als wichtiges Gut der Persönlichkeitserziehung zu verstehen.

Darüber hinaus hat eine Schülervertretung einige andere wichtige Aufgaben. Die Arbeitswelt beispielsweise verlangt nach qualifizierten Kräften, die selbstbewusst, kreativ und weitgehend selbstbestimmt arbeiten können. Diese Eigenschaften können durch Engagement in der Interessenvertretung der Schüler gestärkt werden. Außerdem verbessert die Aktivität in der Schülervertretung das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer durch das gemeinsame Interesse die Schulzeit nach den eigenen Vorstellungen mitzugestalten. Zudem intensiviert die Mitarbeit der Schüler das Schulleben. Ein funktionierendes Schulleben kann zum Beispiel gegenüber Gewalt präventiv wirken.

B. Schülervertretung in Niedersachsen

Die Mitwirkung der Schüler ist in Niedersachsen durch das System der Schülervertretungen auf Schul-, Stadt-/Gemeinde-, Kreis- und Landesebene organisiert. Doch leider fehlt es bei vielen Schülern an Motivation, sich in der SV zu engagieren. So kommt es häufig dazu, dass die SVen in eine Minimalaktivität verfallen, da sich kaum engagierte Schüler finden. Wenn sich denn engagierte Schüler finden, verlieren diese oftmals nach kurzer Zeit die Motivation. Die Ursache für die fehlende Motivation liegt nach Meinung der **Schüler Union Niedersachsen** in zwei grundsätzlichen Problemen.

1. Schon im Basisbereich sind Informationsdefizite vorhanden. Nur wenige Schüler wissen etwas mit der Organisationsstruktur oder den Möglichkeiten in den Schülervertretungen anzufangen. Potentielle Interessen für ein Engagement werden gar nicht erst angesprochen. Vielfach wird Demokratie an Schulen in Form von Schülervertretungen im Unterricht kaum besprochen. Durch diese Informationsdefizite kommt es dazu, dass die Schüler zu wenig in die Arbeit der Schülervertretungen involviert sind. Durch unbekannte Instanzen und undurchschaubare Strukturen der Schülervertretungen erscheint die Schülervertretung vielen Schülern als fremde, nicht greifbare Einrichtung
2. Zwischen den einzelnen Instanzen der Schülervertretung findet kaum oder überhaupt gar kein Informationsfluss statt. Momentan sieht es so aus, als ob der Landesschülerrat für sich allein arbeitet, die Kreis-, Stadt- und Gemeindeschülerräte völlig ausgeschaltet sind und Schülersprecher völlig alleingelassen mit Ihrer Arbeit erscheinen. Ohne „Feedback“ sind die Instanzen nicht motiviert, engagiert zu arbeiten.

C. Rückkehr zur aktiven SV

Um die Schülervertretung wieder auf die Grundlage von aktivem Einsatz für Schülerinteressen zu stellen, bedarf es einiger Änderungen und Neuerungen des Systems der Schülervertretung.

1. Basisarbeit

Die Information der Basis, also jeden einzelnen Schülers, ist nach Auffassung der **Schüler Union Niedersachsen** die wichtigste Grundlage für eine aktive und motivierte Schülervertretung. Je mehr Schüler über die Möglichkeiten und den Aufbau der Schülervertretung wissen, desto motivierter sind sie, sich zu engagieren. Die **Schüler Union Niedersachsen** fordert daher das Kultusministerium auf, in Zusammenarbeit mit dem Landesschülerrat eine „schülerfreundliche“ Informationsbroschüre zu erstellen, die im Vorfeld der SV-Wahlen jedem Schüler zukommt und mit dem Klassenlehrer besprochen werden muss.

2. Schülervertretung an den Schulen

Die fehlende Transparenz der unterschiedlichen SV-Ebenen schreckt viele ab. Einige Schüler, die qualifizierte Schülersprecher oder Schülervertreter auf Gemeinde-/Kreisebene wären, besitzen bei den Wahlen kein Wahlrecht, da sie oftmals zuvor nicht zu Mitgliedern des Schülerrates ihrer Schule bestimmt wurden. Ein Großteil der Schüler bleibt also bei Wahlen zu Gemeinde- (bzw. Stadt-), Kreisschülerräten oder dem Landesschülerrat außen vor. Die **Schüler Union Niedersachsen** fordert daher bei den Wahlen der Schülersprecher und Vertreter der Stadt-/Gemeinde- und Kreisschülerräte das aktive und das passive Wahlrecht für alle Schüler der

betreffenden Schule. Die Wahlen sind also unmittelbar (zum Beispiel durch eine Vollversammlung) durchzuführen. Hierbei soll ein Team von fünf Schülersprechern, sowie die Gemeinde- (bzw. Stadt-) und Kreisschülerratsvertreter, die ebenfalls Mitglieder der Schülervertretung sind, gewählt werden.

3. Kreisschülerräte

Landesweit gibt es nur wenige aktive Kreisschülerräte. Den Vertretern im Landesschülerrat kann es nicht möglich sein, ausdauernd Kontakt mit jedem Schülersprecher der entsprechenden Schulform eines Regierungsbezirkes zu führen. Der Vertreter für Realschulen im Regierungsbezirk Weser Ems vertritt beispielsweise allein ca. 80 Schulen. Die Vertreter im Landesschülerrat hätten mit den Kreisschülerräten die Möglichkeit durch weniger Ansprechpartner einen intensiveren Kontakt zu führen. Die Informationen des Landesschülerrates würden die Basis schneller und verständlicher erreichen. Der Informationsfluss wäre gesichert. Aus diesem Grund sind die Kreisschülerräte nach Ansicht der **Schüler Union Niedersachsen** Dreh- und Angelpunkt des Informationsflusses zwischen den Instanzen und deshalb als solche wesentlich zu stärken. Die Kreisschülerräte sind als Ansprechpartner des Landesschülerrates zu definieren und sollen die Aufgabe haben, als Forum und Informationsquelle für die einzelnen Schülersprecher an den Schulen im betreffenden Landkreis zu dienen. Über die Kreisschülerräte werden vom Landesschülerrat ausgehend Aktivitäten und Impulse somit merkbar an die Basis gesendet.

Zur Aufrechterhaltung des Kontaktes und zur Förderung der Koordination zwischen dem Landesschülerrat und den Kreisschülerräten soll nach Vorstellung der **Schüler Union Niedersachsen** mindestens zweimal im Jahr eine Art Landesforum stattfinden, an dem die Mitglieder des Landesschülerrates, sowie die Kreisschülersprecher teilnehmen. Die **Schüler Union Niedersachsen** fordert außerdem, dass neben den direkt gewählten Mitgliedern für den Vorstand des Landesschülerrates (s. C.5.) von den LSR-Vertretern eines Bezirkes ein Bezirkssprecher gewählt wird, der stimmberechtigtes Mitglied im LSR ist und sich besonders um die Beziehungen zwischen den Kreisschülerräten eines Bezirkes und dem LSR-Vorstand kümmert.

Die Kreisschülerräte sollen zudem mit mehr Selbständigkeit ausgestattet werden. So könnte durch die Bereitstellung eines eigenen Etats ein optimiertes, selbständiges Arbeiten ermöglicht werden. Die Verwaltung sollte außerdem einen Ansprechpartner aus seinen Reihen benennen, der beim Aufbau eines Kreisschülerrats unterstützend wirkt und als Ansprechpartner für die betreffenden Schülerinnen und Schüler fungiert.

4. Landesschülerrat

Die Schüler Union Niedersachsen unterstützt das bisherige Wahlsystem, bei dem die Kreisschülerratsvertreter direkt den Landesschülerrat auf einer Bezirksversammlung wählen. Um interessierten Schülerinnen und Schülern eine Beteiligung im Landesschülerrat zu ermöglichen, sollen alle Schüler das passive Wahlrecht erhalten.

Damit die Arbeit des Landesschülerrates in Zukunft auch etwas kontinuierlicher gestaltet werden kann, fordert die Schüler Union Niedersachsen, dass die vier Regierungsbezirke versetzt voneinander wählen, sodass immer zwei Bezirke gleichzeitig ihre Vertreter für den Landesschülerrat bestimmen. Somit bleibt jeweils

die Hälfte der Mitglieder des alten Landesschülerrats im neuen erhalten und eine kontinuierliche Arbeit wird ermöglicht.

D. Für eine Demokratisierung der Schülervertretungen

Die Interessenvertretung der Schüler ist in Zeiten von immer größeren Problemen in der Bildung als wichtige und demokratisch erforderliche Einrichtung zu stärken. Diese Stärkung erreicht die Schülervertretung nur, wenn Schüler motiviert werden mitzuarbeiten und die Strukturen im Sinne von Effizienz, Ausgewogenheit der Schulformen und Basisdemokratie überarbeitet werden. Dazu gehört die Einführung des passiven und aktiven Wahlrechtes aller Schüler, die ausreichende Information aller Schüler über die SV-Arbeit sowie die Einhaltung eines Informationsflusses durch eine größere Bedeutung der Kreisschülerräte. Neben der sofortigen Umsetzung der in diesem Papier formulierten Forderungen, fordert die **Schüler Union Niedersachsen** ihre Mitschüler auf in allen Instanzen der Schülervertretung in gemeinsamer Anstrengung gegen die Probleme in der Bildungspolitik anzugehen.